ert und Dankbarkeit

an Professor Balduin Schwarz

r 1993
Brown

n Fest-
n, der
rb un-
t Pro-
92. Le-
nover,
e Pro-
and in
ür das
t und
Lehre
er Ver-
Schu-
gimes
assen,
n der
SA, wo
sity in
wurde
ersität
ersten
er da-
tät er-
d bei-
h dem
ng der
Durch-
ramms

1966 gründete Balduin Schwarz die Philosophische Gesellschaft, um sowohl den interdisziplinären Dialog innerhalb der Universität als auch die Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen für Interessierte außerhalb der Universität zu ermöglichen. Nicht zuletzt setzte er sich tatkräftig für eine verbesserte Ausbildung der AHS-Philosphielehrer ein.

Sein Fachinteresse galt philosophiehistorischen Arbeiten und Problemen der Wertphilosophie, vor allem der Ethik und Ästhetik. Er war ein mutiger Kritiker des gegenwärtigen Metaphysik-Verlustes. Er wurde nicht müde, auf die Verantwortung des Philosophen heute hinzuweisen, und setzte sich bis zuletzt mit Klarheit und Überzeugung für die Erkenntnis der Wahrheit und des Guten ein.

Dieser Thematik galt auch sein letztes großes Projekt »Die Siebte Ausfahrt«, an dem er mit Computereinsatz und großer persönlicher Hingabe arbeitete. Balduin Schwarz war aber nicht nur einer, der über Wahrheit und Werte lehrte, er lebte sie auch. Besonders anschaulich exemplifizierte er dies am Beispiel der Dankbarkeit: Er gab das Buch »Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens« heraus und formulierte darin u.a.:

»Herr, lehre uns, Dir zu danken, nicht nur mit Worten - sie können schal werden in unserem Munde - sondern mit unserem ganzen Sein.«

Alle, die wir am Institut für Philosophie an seinem tiefgründigen Humor, an seinem umfassenden Wissen und seiner Güte teilhaben durften, werden Professor Balduin Schwarz ein ehrendes, liebendes Andenken bewahren.

Gerhard Zecha ●

Ein »Mann der ersten Stunde«

Heinrich Wagner 1916 - 1993

Heinrich Wagner wurde knapp vor Weihnachten des Jahres 1916 - mitten in der entbehrungsreichen Zeit des Ersten Weltkrieges - in Wien als Sohn einer hochrangigen Beamtenfamilie geboren. Nach Absolvieren der Schulzeit und der 1934 mit Auszeichnung bestandenen Matura studierte er Biologie und Geographie an der Universität Wien. Seine Studien schloß er 1938 nach einem Aufenthalt in Südfrankreich mit einer fundamental wichtigen Dissertation über »Die Trockenrasengesellschaften am Alpenostrand« ab. Er hatte Glück, auch während der düsteren Jahre des Zweiten Weltkrieges als Angehöriger von Spezialeinheiten wenigstens teilweise seiner Wissenschaft leben zu können. Durch die Wirren der Nachkriegszeit schlug er sich mit Auftragsarbeiten, bis er am 1.1.1949 in das Botanische Institut der Hochschule für Bodenkultur aufgenommen wurde. Dort wurde er Diplomingenieur der Landwirtschaft und habilitierte sich mit einer Schrift über »Die Vegetationsverhältnisse der Donauniederung des Marchlandes«. 1967 wurde Heinrich Wagner nach Salzburg berufen, um hier das »Botanische Institut« aufzubauen - die Keimzelle der heutigen Institute »für Botanik« und »für Pflanzenphysiologie«. Mit ihm ist somit einer der »Männer der ersten Stunde« unserer Universität und Fakultät für immer von uns gegangen.

Neben seiner Geobotanik, in der ihm besonders die dynamische Betrachtung der Pflanzengesellschaften und deren mehrdimensional-ökologische Beziehungen bahnbrechende Idee und Anliegen war, lebte er bis in seine letzten Tage auch seiner von ihm stets geförderten Jugend: vielschichtige Lehre und die Obsorge für in- und ausländische Studenten waren ihm ebenso wie auch

Die letzte Exkursion führte Heinrich Wagner in die Französischen Alpen.
Foto: Johanna Üblagger

seine beiden Dekanate (1971/72 und 1981/83) immerwährende Aufgabe und Auftrag. Als höchste Auszeichnungen seines Wirkens empfand er die Verleihung des »Dr.h.c. der Universität Grenoble«, des »Goldenen Ehrenzeichens des Landes Salzburg« sowie des »Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse« und schließlich - und das ganz besonders! - die Betrauung mit Koordination und Abschluß der Arbeiten an der gesamteuropäischen Vegetationskarte im Auftrag des Europarates, deren bald bevorstehende Vollendung er leider nicht mehr erleben konnte.

Sein letztes wissenschaftliches Wirken hat mehrfache Symbolkraft: noch im August 1993 führte er im Rahmen einer Exkursion 12 Tage lang Studenten in die faszinierende Pflanzenwelt der Alpen seines geliebten Frankreich ein.

Heinrich Wagner starb kurz nach seinem 77. Geburtstag, in den Mittagsstunden des letzten Tages des Jahres 1993: sein Institut wird ihm nicht nur ein ehrendes, sondern auch ein in seinem Sinne tätiges Andenken bewahren.

Dietrich Fürnkranz ●

ilfe für die, em« studieren

derte
ehöri-
n es in
n Salz-
eichter
Dies ist
eitsziel
bestell-
uftrag-

Universität und ihr Umfeld insgesamt behindertengerechter machen. Irmgard Fuchs arbeitet dabei mit dem Behindertenreferat der ÖH und mit dem Behindertenbeauftragten des Akademischen Senats, dem Erziehungswissenschafter Gottfried Wetzel, eng zusammen. Dies wird sich weiterhin mit der Erforschung behindertenspezifischer

25 Jahre Universitätsdirektor: Hofrat Raimund Spruzina 60

Am 27.1. feierte Spruzina seinen 60. Geburtstag, am 17.2. begeht er sein 25-Jahr-Jubiläum als Universitätsdirektor.

Er wurde am 27.01.1934 in Gloggnitz in Niederösterreich geboren. Er besuchte das Petrinum in Linz und legte hier 1954 die Reifeprüfung ab. Seither ist Spruzina ununterbrochen im öffentlichen Dienst tätig, zunächst in der